

# KRITISCHE MISZELLEN

## Capito als heimlicher Propagandist der frühen Wittenberger Theologie

Zur Verfasserfrage einer anonymen Vorrede  
zu Thesen Karlstadts in der ersten Sammelausgabe  
von Schriften Luthers [Okt. 1518]

Von Thomas Kaufmann

Die erste lateinische Sammelausgabe von Schriften Martin Luthers, die ihn in der Gelehrtenwelt seiner Zeit rasch bekannt machte,<sup>1</sup> erschien im Oktober 1518 bei dem Humanistenverleger Johannes Froben in Basel.<sup>2</sup> Sie enthielt neben dem anlässlich der Druckausgabe wohl von Capito übersetzten *Sermon von Ablaß und Gnade*<sup>3</sup> alle Schriften des Wittenberger Bibelprofessors, die bis August 1518<sup>4</sup> in lateinischen Einzelausgaben erschienen waren, also neben den Schriften zur Ablaßkritik vornehmlich lateinische Predigten [*Decem praecepta Wittenbergensi populo praedicata*, die Sermone *De poenitentia*, *De excommunicatione*, *De digna praeparatione cordis pro suscipiendo sacramento eucharistiae* und *Quomodo Christi passio sit consideranda*] sowie Luthers *Responsio* auf den *Dialogus de potestate papae*<sup>5</sup> des römischen Ku-

<sup>1</sup> Vgl. WABr 1, Nr. 146, S. 331–335: Brief Frobens an Luther vom 14. 2. 1519; zu Froben vgl. nur P. G. Bietenholz [Hrsg.], *Contemporaries of Erasmus. A Biographical Register of the Renaissance and Reformation*, Bd. 1, Toronto 1985, S. 60–64 [Lit.].

<sup>2</sup> Josef Benzing, *Luther-Bibliographie* [BBAur 10, 16, 19], Baden-Baden 1966, Nr. 3; vgl. WA 60, S. 607f. Ich benutze das Exemplar der SB München [Sign. 4 Polem 1898; zit. mit dem Siglum §]. Vgl. im ganzen Hans Volz, in: WA 60, S. 431–450; 607–611; zur humanistischen Lutherrezeption vgl. nur Martin Brecht, *Martin Luther*, Bd. I, *Sein Weg zur Reformation 1483–1521*, Stuttgart<sup>3</sup> 1989, S. 271 ff.; Bernd Moeller, *Das Berühmtwerden Luthers*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 15, 1988, S. 65–92 [in leicht veränderter Textfassung, in: Leif Grane-Kai Hørby [Hrsg.], *Die dänische Reformation vor ihrem internationalen Hintergrund*, Göttingen 1990, S. 187–210; Helmar Junghans, *Der junge Luther und die Humanisten*, Göttingen 1985, bes. S. 288 ff.; vgl. auch noch Earle Hilgert, *Johann Froben and the University Scholars 1513–1523*, in: *The Library Quarterly* 41, 1971, S. 141–169, hier bes. S. 152 ff.

<sup>3</sup> § N 4<sup>r</sup>–O 3<sup>v</sup>; vgl. Volz [wie Anm. 2], S. 434.

<sup>4</sup> Vgl. die Übersicht bei Volz [wie Anm. 2], S. 433–446.

<sup>5</sup> Neu ediert und kommentiert in: Peter Fabisch–Erwin Iserloh [Hrsg.], *Dokumente zur Causa Lutheri (1517–1521)*, 1. Teil, *Das Gutachten des Prierias und weitere Schriften gegen Luthers Ablaßthesen (1517–1518)* [CCath 41], Münster 1988, S. 52 ff.

rientheologen Silvester Prierias.<sup>6</sup> Außerdem enthielt die Sammelausgabe einen Teil der Thesen Karlstadts gegen Eck.<sup>7</sup> In diesen zuletzt genannten Texten spiegelt die Basler Sammlung den „Zweifrontenkrieg“,<sup>8</sup> in dem die Wittenberger Theologie seit dem Sommer 1518 stand.

Die editorische Betreuung der Ausgabe, ihr bedeutendes Vorwort „AD CANDIDOS THEOLOGOS“ und die reiche Glossierung werden in der Regel mit dem auch sonst für Froben tätigen Basler Theologieprofessor, Münsterprädikanten und Erasmusvertrauten Wolfgang Fabricius Capito in Zusammenhang gebracht.<sup>9</sup>

Karlstadts Thesen gegen Eck sind außer in der Frobenschen Luthersammelausgabe noch in einem Basler Separatdruck erschienen [Pamphilus Gengenbach].<sup>10</sup> Diese Einzelausgabe<sup>11</sup> enthielt bereits die in der Sammelausgabe gedruckte Vorrede, aber auch den größten Teil der den Thesen Karlstadts

<sup>6</sup> Zu Prierias vgl. nur: Peter Fabisch, Silvester Prierias, in: Erwin Iserloh [Hrsg.], *Katholische Theologen der Reformationszeit* [KlK 44], Münster 1984, S. 26–36 [Lit.].

<sup>7</sup> Vgl. dazu Hermann Barge, Andreas Bodenstein von Karlstadt, Bd. I, Karlstadt und die Anfänge der Reformation, 2. unv. Aufl., Nieuwkoop 1968, S. 115 ff.

<sup>8</sup> Vgl. Heiko A. Oberman, Wittenbergs Zweifrontenkrieg gegen Prierias und Eck. Hintergrund und Entscheidungen des Jahres 1518, in: *ders.*, *Die Reformation*, Göttingen 1986, S. 113–143.

<sup>9</sup> Vgl. Volz [wie Anm. 2]; Beate Stierle, Capito als Humanist [QFRG 42], Gütersloh 1974, S. 104–133; zu Capito vgl. auch James M. Kittelson, Wolfgang Capito, From Humanist to Reformer [SMRT 17], Leiden 1975; *ders.*, Art. Capito, in: *Bietenholz* [wie Anm. 1], Bd. 2, Toronto 1986, S. 261–264 [Lit.]; Marc Lienhard, Art. Capito, in: TRE Bd. 7, 1981, S. 636–640.

<sup>10</sup> E. Freys – H. Barge, Verzeichnis der gedruckten Schriften des Andreas Bodenstein von Karlstadt, Reprint ZfB 21, 1904, S. 153–179; 209–243; 305–331, Nieuwkoop 1965, Nr. 4; vgl. Barge [wie Anm. 7], S. 118, Anm. 148; Volz [wie Anm. 2], S. 435, Anm. 14; J. Greving [Hrsg.], Johannes Eck, Defensio contra Amarulentum D. Andreae Bodenstein Carolstadini Invectiones (1518) [CCath 1], Münster 1919, S. 26; *Bayerische Staatsbibliothek* (München) – *Herzog August Bibliothek* (Wolfenbüttel) [Hrsg.], Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts, Stuttgart 1983 ff., B 6135; Alejandro Zorzín, Karlstadt als Flugschriftenautor [GTA 48], Göttingen 1990, Nr. 7a. Bei Gengenbach erschienen im Sommer 1518 zwei Ausgaben des *Sermons von Ablass und Gnade* [WA 1, S. 241 L–M; *Benzing* (wie Anm. 2), Nr. 101 und 102] und der *Sermo de poenitentia* [*Benzing*, Nr. 132]. Zu Gengenbach vgl. Josef Benzing, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet,<sup>2</sup> [Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 12], Wiesbaden 1982, S. 33 f, Nr. 10; R. Raillard, Pamphilus Gengenbach und die Reformation, Heidelberg 1936, bes. S. 17–20; 46–51.

<sup>11</sup> Contra D. Joannē || Eckiū Ingotstadiensē, D. Andreae Boden || stein Archidiaconi wittenbergensis Apolo= || geticae propositiones, pro Reueredo patre D. || Martino Luther. || Ex wittenbergk. VII. die || Mensis Julij. Anno domini M. || CCCCXVIII. || 8 Bl. 4; Exemplar SB München, Sign. Polem. 3340/16; vgl. Hans-Joachim Köhler – H. Hebenstreit-Wilfert – C. Weismann [Hrsg.], Flugschriften des frühen 16. Jahrhunderts, Microficheserie, Zug 1978–1988, MF 1200, Nr. 3095; Abdruck der Thesen nach der Sammelausgabe in: Valentin Ernst Löscher, *Vollständige Reformations-Acta und Documenta*, Leipzig 1720–1729, Bd. 2, S. 66–77.

beigegebenen Glossen.<sup>12</sup> Der Druck der Einzelausgabe ist nicht datiert.<sup>13</sup> Als Verfasser der Vorrede zu den Karlstadt-Thesen werden Karlstadt selbst<sup>14</sup> oder Capito<sup>15</sup> diskutiert. Schließen schon sprachliche Eigentümlichkeiten und die zu diesem Zeitpunkt unwahrscheinliche Betonung des „religiösen Laienbewußtseins“<sup>16</sup> Karlstadts Verfasserschaft aus, so macht die starke Parallelität der Vorreden „AD LECTOREM“ zu den Karlstadt-Thesen und zu der Sammelausgabe als ganzer [„AD CANDIDOS THEOLOGOS“] eine Identität des Verfassers wahrscheinlich. Eine motivisch-sachliche und stilistische Parallelität ist in folgendem zu beobachten:

Zunächst fällt eine Parallelität im Aufbau beider Texte ins Auge. Luther wird in beiden Texten charakterisierend als Vorkämpfer des Evangeliums eingeführt, die scholastische Theologie ihm kontrastierend entgegengesetzt und mit der Schrift und den alten Auslegern kritisiert. Die Fragwürdigkeit der scholastischen Theologie wird an je einem zeitgenössischen Beispiel illustriert.<sup>17</sup> Beide Texte schließen mit einem Appell an die Theologen, die scholastische Theologie fahren zu lassen, und beide Vorreden begründen dies mit der Bildung der Laien.<sup>18</sup> Folgende parallele Einzelzüge fallen auf: beide Texte preisen Luther als Vorkämpfer gegen Mißbräuche,<sup>19</sup> betonen seine Schriftge-

<sup>12</sup> Die beiden Ausgaben stimmen mit Ausnahme geringer Differenzen überein. Einzig die Schreibweise des Namens Luthers weicht leicht, aber regelmäßig ab [Gengenbach: Luther; Froben: Lutherius]. In der Sammelausgabe sind der Vorrede folgende Glossen beigefügt: „Io. Eckius. Lutherius. Theologi Aristotelici. Onera christianorum opinionones. Sylvester. Exhortatio pia et christiana.“ §, 226. Die Gengenbachsche Ausgabe bringt zu den Thesen Karlstadts über die Frobensche Ausgabe hinaus eine Glosse zu These 35: „Imo nemo coram deo (nisi iustus) poenitet.“ [wie Anm. 11, A 3<sup>v</sup>] A. R.: „Iustus poenitet.“

<sup>13</sup> Am Schluß [wie Anm. 11, B 3<sup>v</sup>] findet sich: »Raptim ex wittenbergk. VII. Die Mensis Julij, Anno domini. M. CCCC. XVIII.« Der Angabe ist für die Datierung des Basler Drucks nichts zu entnehmen. Die exakte Angabe mit dem Disputationstermin gehört nach Wittenberg [vgl. *Barge*, (wie Anm. 7), S. 118]. In der Regel wird der Erstdruck in zeitliche Nähe zu der am 7. 7. abgehaltenen Disputation Bernhardis zum Formatum [*Barge*, a.a.O.; *Greving* (wie Anm. 10), S. 13] gebracht, vgl. *Freys-Barge* [wie Anm. 10], Nr. 4; *Volz* [(wie Anm. 2), S. 435, Anm. 14] spricht sogar von einem Erscheinen des Einzeldrucks in der 2. Junihälfte.

<sup>14</sup> So *Löscher* [wie Anm. 11], Bd. 2, S. 87; von *Stierle* [wie Anm. 9], S. 11, Anm. 60 wird Karlstadt als Verfasser vorausgesetzt.

<sup>15</sup> *Barge* [wie Anm. 7], S. 118, Anm. 148; *Freys-Barge* [wie Anm. 10], Nr. 4; *Paul Kalkoff*, *Capito im Dienste Erzbischof Albrechts von Mainz* [NSGTK 1], Berlin 1907, S. 1, Anm. 1; *Volz* [wie Anm. 2], S. 435; *Greving* [wie Anm. 10], S. 23; 26 f.

<sup>16</sup> *Barge* [wie Anm. 7], S. 118; dem Urteil Barges schließen sich *Kalkoff* [wie Anm. 15], S. 1, Anm. 1 und *Greving* [wie Anm. 10], S. 26 an.

<sup>17</sup> §, 2: Das Vorgehen der Pariser Universität gegen Faber Stapulensis, weil er leugnete, daß die Vulgata-Version des NT von Hieronymus stamme. §, 227: Prierias' Schrift gegen Luther.

<sup>18</sup> §, 2: „[...] Cogitent [sc. die Theologen] [...] Laicos non tam crassos quam fuerunt olim [...]“. §, 227: „Quod si laici resipiscente passim mundo non tam ex libris, quos etiam nobis Theologis meliores legunt, quam ex ingenij sagacitate, multa cotidie deprehendunt circa Christianismum quae secus habere putant [...]“.

<sup>19</sup> Der allgemeinere, die ganze Sammlung einleitende Text spricht von „abusus ali-

bundenheit und das Schriftprinzip überhaupt<sup>20</sup> und heben die Bedeutung der altkirchlichen Exegese gegenüber der Scholastik hervor.<sup>21</sup> Beide Vorreden kritisieren die Neigung der scholastischen Theologen, proteusartig vor verschiedenen Menschengruppen anders zu reden<sup>22</sup> und verurteilen in auffallend paralleler Wortwahl, daß die Scholastiker ihre „opiniones“ zu „onera christianorum“ machen würden.<sup>23</sup> Einzig in der prophetischen Stilisierung Luthers geht die Vorrede zur Sammelausgabe über die Vorrede zu Karlstadts Thesen hinaus. Diese Differenz ist dadurch zu erklären, daß die thematische Blickrichtung der Vorrede zu der Sammelausgabe weiter ist als die zu den Thesen Karlstadts.

Aus der aufgewiesenen Parallelität der Vorreden folgt ein starkes Präjudiz für die Identität ihrer Verfasser. Für diesen Verfasser halte ich Capito. Bei dem Versuch, die Vorrede der Einzelausgabe zu datieren, scheinen folgende Tatbestände einander zu widersprechen: 1. legt Eck seiner am 1. 8. 1518 fertiggestellten und am 14. 8. gedruckten *Defensio* gegen Karlstadt<sup>24</sup> die im Einzeldruck der Thesen Karlstadts belegte Textgestalt zugrunde.<sup>25</sup> Danach wäre der Gengenbachsche Einzeldruck zwischen dem 7. Juli, dem Datum der Disputation in Wittenberg, und dem 1. 8. nicht nur in Basel erstellt worden, er wäre zu Eck gelangt und hätte diesem bereits als Vorlage seiner *Defensio* gedient. Dies erscheint insgesamt etwas kurz.

2. spricht m. E. die Parallelität der verglichenen Vorreden, aber auch eine noch zu zeigende Übereinkunft der Vorrede „AD LECTOREM“ und eines Briefes Capitos an Luther vom 4. 9. 1518 dafür, die Vorrede der Gengenbachschen Einzelausgabe nicht vor den September des Jahres 1518 zu datieren. Wie in der Vorrede zu den Thesen Karlstadts erwähnt Capito in dem Brief an Luther nämlich die Schrift des Prierias gegen diesen,<sup>26</sup> die in

---

quot“ [§, 2], der spezifischer auf die Ablasskontroverse eingehende Text spricht von „abusus indulgentiarum“ [§, 226].

<sup>20</sup> §, 2: „[...] Ut Christum non ad mundum trahant [sc. die veteres interpretes], quod tam passim facit Aquinensis ille Thomas, sed mundum ad Christi doctrinam erudiant [...].“ §, 226: „Non faciamus opinionones novorum Theologorum pares articulis fidei, et Christi Paulique decretis.“

<sup>21</sup> Die Väterlisten weisen weitgehende Übereinstimmung auf, vgl. §, 2 und §, 226.

<sup>22</sup> §, 2: „[...] Ut non aliud dicant [sc. die Scholastiker] in scholis dum agunt comœdias, aliud domi, apud populum aliud, aliud apud amicos familiares [...].“ §, 226: „Et pudeat tandem Theologos huius vocis, quam doctiores secreto nonnunquam apud amicos suos effutiunt. Sic quidem dicerem in scholis, sed tamen (maneat id inter nos) diversum sentio. Item, sic dicimus in scholis, sed tamen (maneat inter nos) non potest probari ex sacris literis.“

<sup>23</sup> §, 2: „[...] Sed cogitent [sc. die Theologen] Scholasticas opinionones nequaquam fieri debere Christianorum onera [...].“ §, 226: „Verum opinionones maneat opinionones, et nihil aliud sint quam opinionones, non autem onera Christianorum.“ §, 2 bringt ein direktes Zitat aus der Vorrede zu den Karlstadt-Thesen: „Opinionones maneat opinionones, non autem fiant onera Christianorum“ als Randnotiz.

<sup>24</sup> Vgl. *Barge* [wie Anm. 7], S. 126, Anm. 176; *Greving* [wie Anm. 10], S. 19; passim.

<sup>25</sup> Vgl. *Greving* [wie Anm. 10], S. 16 ff.

<sup>26</sup> WABr 1, S. 198, 36 ff.

dem von Luther veranlaßten Druck M. Lotters<sup>27</sup> in die Frobensche Sammelausgabe einging. In diesem Brief spricht Capito davon, „dieser Tage“ [his diebus],<sup>28</sup> in der Vorrede „AD LECTOREM“ davon „neulich“ [nuper]<sup>29</sup> mit der Prieriasschrift in Kontakt gekommen zu sein. Brief und Vorrede liegen also zeitlich nahe beieinander.<sup>30</sup> Daß Capito in seinem Brief an Luther von dem Gengenbachschen Einzeldruck nichts erwähnt, spricht jedenfalls nicht dafür, daß dieser am 4. 9. schon vorlag. Die Textgestalt des Gengenbachschen Einzeldrucks weist nun gegenüber der im Mai 1518<sup>31</sup> erschienenen Gesamtausgabe der Thesen Karlstadts erhebliche Veränderungen auf.<sup>32</sup> Die zum Teil gravierenden Texteingriffe widersprechen dem, wie Capito ansonsten Texte zu edieren pflegt. Außerdem ist nicht recht erklärbar, woher Capito, wäre er der Überarbeiter der Karlstadtschen Thesen gegen Eck, die im Druck den Thesen vorangestellten *Obelisci* des Ingolstädters gekannt haben sollte.<sup>33</sup>

Ecks *Defensio* scheint zwar den in der Einzelausgabe gegenüber der Thesensammelausgabe redigierten Text voranzusetzen, nicht aber die Vorrede „AD LECTOREM“. Die einfachste Lösung zur Klärung des ganzen Tatbestandes wird m. E. darin zu sehen sein, daß ein unbekannter Wittenberger Druck, den Karlstadt veranlaßt haben wird und der seine Thesen in einer von ihm selbst überarbeiteten Textgestalt bot,<sup>34</sup> Eck bei seiner *Defensio* vorlag. Dieser Druck gelangte nach Basel und wurde dort mit einem Vorwort und Randglossen versehen und nachgedruckt, nachdem Ecks *Defensio* in Basel

<sup>27</sup> *Fabisch-Iserlob* [wie Anm. 5], Druck B, S. 48; weitere Angaben vgl. S. 42; WA 1, S. 645; *Brecht* [wie Anm. 2], S. 235; *Volz* [wie Anm. 2], S. 435, Anm. 14.

<sup>28</sup> WABr 1, S. 198, 36f.: „His diebus a Roma libellum Sylvestri de Prioratis accepi, quam satis inepte in tuas venias edidit.“

<sup>29</sup> S. 227.

<sup>30</sup> Setzt man voraus, daß die Vorrede in Wittenberg – von Karlstadt? – verfaßt wurde, so bleibt das Problem, daß man in Wittenberg schon um den 7. Juli herum von der Prieriasschrift gewußt haben müßte. Da diese „vermutlich“ [WA 1, S. 187] erst Anfang Juli 1518 – allenfalls „noch im Juni“ [*Fabisch-Iserlob* [wie Anm. 5], S. 32]; vgl. dagegen a. a. O., S. 38: „im April oder Mai und nicht erst [...] im Juni“ [!] – in ihrem ersten Druck erschienen war [*Oberman* (wie Anm. 8), S. 118 gibt als Abfassungstermin der Prieriasschrift den Januar an, liefert aber keinen Beleg; *Brecht* (wie Anm. 2), S. 234 spricht vom Juni als dem Fixpunkt für das in die Schrift eingegangene Gutachten; zum chronologischen Problem um den römischen Prozeß Luthers vgl. im ganzen *Fabisch-Iserlob* (wie Anm. 5), S. 19 ff.], wäre ein Bekanntwerden der Schrift in Wittenberg vor Ende Juli 1518 kaum möglich gewesen. Das Vorladungsschreiben nach Rom wurde Luther am 7. 8. 1518 zusammen mit dem *Dialogus* des Prierias ausgehändigt, vgl. *Fabisch-Iserlob*, S. 19; 32f.; 42.

<sup>31</sup> *Freys-Barge* [wie Anm. 10], Nr. 3; vgl. *Greving* [wie Anm. 10], S. 13, Anm. 2.

<sup>32</sup> Zu den Abweichungen vgl. *Greving* [wie Anm. 10], S. 16 ff.

<sup>33</sup> *Greving* [wie Anm. 10], S. 19, weist auf das Problem hin, zieht aber keine Konsequenzen daraus.

<sup>34</sup> Dieser Druck wird vermutlich in kleiner Auflage zur Disputation am 7. Juli angefertigt worden sein, vgl. auch *Zorzin* [vgl. Anm. 10], S. 304, zu Nr. 7a, Anm. 6.

bekannt geworden war.<sup>35</sup> Einzig diese Erklärung scheint mir in der Lage zu sein, Abweichungen zwischen der bei Eck zitierten und der im Gengenbachschen Einzeldruck repräsentierten Textgestalt zu erklären.<sup>36</sup>

Wenn der Gengenbachsche Einzeldruck in den September fällt, steht er in einem unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit der Frobenschen Lutherausgabe. Diese zeitliche Nähe könnte auch die auffallende Parallelität der beiden Vorreden erklären. Sowohl im Falle der Karlstadtthesen, als auch im Falle der Luthersammelausgabe, hatte ein in Basel bekanntgewordener Text eines Gegners der Wittenberger Theologen die Veröffentlichung ihrer Schriften veranlaßt. Denkbar, ja wahrscheinlich ist aber, daß der Gengenbachsche Einzeldruck kaum früher als ein bis zwei Wochen vor der Luthersammelausgabe erschien. Capitos anonyme Vorrede zu den Karlstadtthesen ist deshalb wohl als der älteste erhaltene Text anzusprechen, in dem der spätere Reformator Straßburgs öffentlich zugunsten der Wittenberger Theologie Stellung bezog.<sup>37</sup> Möglicherweise las Capito die Vorrede zu den Thesen Karlstadts erneut, als er die „merckwürdig[e]“<sup>38</sup> Vorrede „AD CANDIDOS THEOLOGOS“ verfaßte. Der negative Eindruck, den die Prieriasschrift auf Capito gemacht hat, läßt die besondere Schärfe seiner Glossen gegen Prierias<sup>39</sup> verständlich werden. Wahrscheinlich gab die Erregung über Prierias den entscheidenden Impuls für den Editionsplan der Luthersammelausgabe im ganzen. Auch für die Einzelausgabe der Karlstadtthesen ist zu vermuten, daß ihre Herausgabe dem Bedürfnis entsprang, Karlstadt durch seine eigene Stimme publizistisch gegen Eck zu schützen.<sup>40</sup> Daß die Karlstadtthesen einschließlich der Vorrede die Offizin wechselten, ist leichter erklärbar, wenn man Capito als Vermittlungsglied vermutet.

<sup>35</sup> Vgl. WABr 1, S. 199, 57ff. Das Datum am Ende des Gengenbach-Druckes [vgl. oben Anm. 13] ist also aus der Wittenberger Druckvorlage übernommen.

<sup>36</sup> Die Beispiele betreffen v. a. Zeichensetzung und Schreibweise, vgl. aber *Greving* [wie Anm. 10], S. 27.

<sup>37</sup> Sein erster Brief an Luther stammt vom 4. 9. 1518, vgl. WABr 1, Nr. 91, S. 197–200.

<sup>38</sup> *Löschner* [wie Anm. 11], S. 82.

<sup>39</sup> *Volz* [wie Anm. 2], S. 434, Anm. 10; *Stierle* [wie Anm. 9], S. 106; Luther hatte seine Freude an ihnen, Schürer gab die Glossen bei seinem Nachdruck preis, vgl. WA 60, S. 443.

<sup>40</sup> Capito schätzt Karlstadt in dieser Zeit sehr [vgl. WABr 1, S. 199, 50f.], was auf Gegenseitigkeit zu beruhen scheint. In seiner Schrift *De spiritu et litera* von 1519 erwähnt Karlstadt den Basler, dem er stilistische Anregungen verdanke, vgl. Ernst *Kähler*, Karlstadt und Augustin. Der Kommentar des Andreas Bodenstein von Karlstadt zu Augustins Schrift *De spiritu et litera* [HM Nr. 19], Halle 1952, S. 121, 15–19. Capito kündigte Luther gegenüber an, sich mit Eck „per privatam epistolam“ [WABr 1, S. 199, 60] ins Benehmen zu setzen. Möglicherweise ist dieser einzige bekannte Brief an Eck [vgl. *Stierle*, S. 62, Anm. 51; Olivier Millet, *Correspondance de Wolfgang Capiton 1478–1541*; *Publications de la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg VIII*, Strasbourg 1982, Nr. 21] von Mitte Dezember 1518, der nur in einem winzigen Fragment erhalten ist, Zeugnis für eine umfänglichere Auseinandersetzung zwischen beiden.